



GEMEINSCHAFTSZENTRUM
SÖNKE-NISSEN-PARK STIFTUNG



Konzept des Miniclubs Glinde

Der Miniclub ist eine Einrichtung der Gemeinschaftszentrum Sönke-Nissen-Park Stiftung für Eltern und ihre Kinder bis ca. 4 Jahren und deren Geschwister.

Seit dem 1.7.2007 befindet er sich in den Gemeinschaftsräumen im Hochhaus Sönke-Nissen-Allee 2a in der Stadtmitte von Glinde.

Der Miniclub ist die einzige Einrichtung für Familien mit Kleinkindern in Glinde. Ein großer Teil der Familien, die unsere Einrichtung besuchen, haben Migrationshintergrund. Seit Oktober 2012 ist die Einrichtung mit einer Sozialpädagogin mit 20 Wochenstunden und mit einer Erzieherin mit 19 Wochenstunden besetzt. Unter anderem durch das Neubaugebiet „Alte Wache“ leben in Glinde viele junge Familien. Der Flüchtlingszuzug bringt weitere Familien mit Kleinkindern in die Stadt. Da der Miniclub insbesondere auch von Glinde Familien mit Migrationshintergrund frequentiert wird, besteht hier die Möglichkeit direkt integrativ zu wirken.

Der Miniclub heißt alle Familien herzlich willkommen, die Angebote sind vergleichbar mit Elternschulen oder Familienzentren in anderen Orten.

1. Zielgruppe Familie

Die sozialpädagogische Arbeit im Miniclub ist ein wichtiger Baustein der Gemeinwesenarbeit, die die Stiftung entsprechend ihrer Satzung betreibt.

Grundsätzlich richtet sich Gemeinwesenarbeit an alle Altersgruppen und versteht sich vor allem als Prävention: es geht darum, die Menschen zu stärken und das Zusammenleben und den Zusammenhalt im Gemeinwesen zu fördern. Es ist nur folgerichtig und in der heutigen Zeit notwendiger denn je, so früh wie möglich damit anzufangen und Eltern und ihren ganz Kleinen frühe Unterstützung und Hilfe anzubieten.

Der Miniclub ist oft die erste Institution für Eltern und hat damit eine zentrale Bedeutung.

Eltern sehen sich heute mit hohen Anforderungen an die Erziehung und Bildung ihrer Kinder konfrontiert. Oft sind sie darauf nicht vorbereitet und haben keine Familienmitglieder in der Nähe, die ihnen helfen können. Nicht alle Eltern verfügen über persönliche, familiäre oder soziale Ressourcen, um ihrer Erziehungsverantwortung gerecht zu werden. Eine zusätzliche Belastung entsteht für Familien mit niedrigem Haushaltseinkommen.

Mit besonderen Problemen sind weiterhin Familien ausländischer Herkunft konfrontiert. Oft sprechen die Eltern gar kein Deutsch oder beherrschen die Sprache nur unzulänglich. Es besteht bei vielen, die sich der Deutschen Sprache genähert haben, eine Diskrepanz zwischen gesprochener Sprache und der Schriftsprache. Vor allem in den muslimisch geprägten Familien gelten oft andere Regeln, was die Stellung von Frauen und Mädchen betrifft, was unter Erziehung verstanden oder inwieweit Integration angestrebt wird.

Ein neues Arbeitsfeld wird in Zukunft die Begleitung von Familien, die gerade nach Deutschland kommen. Sie haben den Krieg, die Flucht und all die damit verbundenen Erlebnisse hinter sich gelassen. Jetzt geht es neben der Verarbeitung darum, sich auf ein neues Land einzustellen. Das ist eine große Herausforderung und dabei wollen wir im Alltag eine Begleitung und Unterstützung bieten. Um das zu gewährleisten, besteht der Kontakt zum Gliner Flüchtlingsverein.

Die komplexe und prägende Entwicklung in den frühen Lebensjahren ist von der Fürsorge und Zuneigung der Eltern abhängig. Für uns gilt es, Risiken und Gefährdungen möglichst frühzeitig zu erkennen und Hilfe anzubieten. In den Angeboten pflegen wir den intensiven Kontakt zum Kind und zum Elternteil, um so eine vertrauensvolle Arbeit zu ermöglichen.

Der Miniclub ist eine Anlaufstelle für Familien mit kleinen Kindern und spricht mit seiner Angebotsstruktur unterschiedliche Gruppen an. Er ist ein Ort, an dem sich Menschen aus unterschiedlichen Lebenswelten treffen und kennen lernen können.

2. Handlungsfelder

Als **theoretische Grundlage** dazu bietet das **Empowerment-Konzept** eine gute Handlungslinie. „Empowerment meint alle Möglichkeiten und Hilfen, die es Menschen in einer eher machtlosen Situation erlauben, Kontrolle über ihr Leben zu gewinnen, indem sie eigene Stärken im Austausch mit anderen erkennen und sich gegenseitig ermutigen, ihr eigenes Leben und ihre soziale Umwelt zu gestalten. Der Empowermentansatz geht davon aus, dass Hilfebedürftigkeit von Menschen zumindest anteilig auch Ergebnis eines ungünstig verlaufenden Lernprozesses sein kann, der prinzipiell auch umkehrbar ist.“

(aus: Ulrich Hähner/Ulrich Niehoff/Rudi Sack/Helmut Walther: Vom Betreuer zum Begleiter: eine Neuorientierung unter dem Paradigma der Selbstbestimmung, Marburg, Lebenshilfe-Verlag, 1999, S. 56)

Zur Aufgabe der Professionellen: „Im Rahmen von Empowerment wird es zur Aufgabe der professionellen Sozialpädagogen, Prozesse zu initiieren und zu ermöglichen, die relativ hilflose Menschen in die Lage versetzen, ihre Lebensumstände weitgehend selbst in die Hand zu nehmen. Es geht also um die Förderung von Selbstorganisation und Eigeninitiative, um Unterstützung beim Erkennen brachliegender Ressourcen und Fähigkeiten einzelner Menschen oder Gruppen.“ (aus: Vom Betreuer zum Begleiter, S. 56 f)

Nachfolgend werden die wichtigsten Ziele der Angebote des Miniclubs und Beispiele für ihre Umsetzung dargestellt.

► **Stärkung der Erziehungstätigkeit und Erziehungskompetenz der Eltern**

Der Alltag mit Kindern kann Erwachsene zeitweise an ihre Grenzen bringen und stellt Mütter und Väter oftmals vor Probleme, die sie vor ihrem „Eltern werden“ nicht kannten.

Hier setzen die Angebote des Miniclubs an:

1. Während der regulär stattfindenden Treffs und Gruppen werden situationsbezogen und regelmäßig erzieherische Fragen behandelt, zumeist ausgehend von konkreten Fragen der Eltern.

2. Häufig ergeben sich während des laufenden Angebots Gespräche, in denen Eltern direkt oder indirekt einen Hilfebedarf zu erkennen geben und die ggf. in Einzelterminen münden. Dazu wurden 2x wöchentlich Beratungszeiten eingerichtet. Die Mitarbeiterinnen greifen den Hilfebedarf Ressource stärkend und unterstützend auf. Grundlage dafür ist die gewachsene, vertrauensvolle Beziehung zwischen den Mitarbeiterinnen und den Eltern. Mit dem Elternteil wird besprochen, in welcher Form die Unterstützung erfolgen soll. Auf diese Weise kann nach Bedarf auch eine Brücke zu einer weiteren Institution geschaffen werden.
3. STEP-Elterntraining – Eine zertifizierte Trainerin bietet im Rahmen des Miniclubs jährlich einen Kurs für Eltern an. Teilnehmerinnen dieser Kurse sind zu einem Teil auch Besucherinnen des Miniclubs.

► **Stärkung der Eltern-Kind-Bindung**

Die Stärkung der Eltern-Kind-Bindung hängt direkt mit der Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz zusammen. Eltern, die sich sicher fühlen in ihrer Elternrolle, können eine klarere und einfühlsamere Beziehung zu ihren Kindern aufbauen als Eltern, die verunsichert und überfordert sind. Eine gute Eltern-Kind-Bindung wiederum wirkt zeitlebens stärkend und beugt oftmals schwerwiegenden Problemen im späteren Jugendalter vor.

Die frühe Kindheit stellt aus entwicklungspsychologischer Sicht eine der wichtigsten Phasen dar. Die Aufnahmefähigkeit für Lern- und Bildungsangebote eines Kindes wird in erster Linie durch bestehende Beziehungsstrukturen und die Bindung zwischen Eltern und Kind bestimmt. Um die Eltern-Kind-Bindung zu stärken, werden Mütter und Väter u.a. dabei unterstützt, sensibel für die Bedürfnisse ihres Kindes zu werden. Dies geschieht im Miniclub auf folgende Weise:

1. Stärkung der Erziehungskompetenz
2. PEKiP-Kurs

Beide Mitarbeiterinnen sind ausgebildete PEKiP-Gruppenleiterinnen und bieten im Rahmen des Miniclubs einen oder mehrere Kurse an. Das Prager-Eltern-Kind-Programm ist eine Form der Gruppenarbeit mit Eltern und ihren Kleinkindern. Es stellt eine Entwicklungsbegleitung für das gesamte erste Lebensjahr ab der 4.-8. Lebenswoche dar. Die PEKiP-Gruppen nach diesem Modell umfassen Anregungen zur Entwicklung der Kinder und berücksichtigen die veränderte Situation der Eltern nach der Geburt ihres Kindes. Die Gruppenleitung vermittelt Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten zum unmittelbaren Tun, die dem jeweiligen Entwicklungsstand eines Kindes angemessen sind und seine motorischen Fähigkeiten berücksichtigt.

3. Eltern-Kind-Gruppen

Neben der Ausgestaltung des jeweiligen Angebots besteht die eigentliche Aufgabe der Mitarbeiterinnen darin, Eltern zu motivieren und Anregungen dafür zu geben, wie sie sich mit ihren Kindern beschäftigen können und worauf es dabei ankommt. Viele Eltern haben unzureichende Kenntnisse darüber, wie man auch mit geringem finanziellem und zeitlichem Aufwand eine anregende und fördernde Umgebung für Kinder herstellen kann. Gerade im Hinblick darauf, dass viele Kinder heute unzureichende sprachliche, soziale oder feinmotorische Fähigkeiten haben, ist dies von besonderer Bedeutung.

4. Qualifiziertes Personal

Die Mitarbeiterinnen haben für viele Eltern eine Vorbildfunktion, hinsichtlich der Art und Weise, wie sie mit den anwesenden Kindern umgehen. Hier ist es insbesondere wichtig, einfühlsam auch mit elterlichem Fehlverhalten umzugehen und Eltern, die ihre Kinder respektlos behandeln, nicht etwa herabzusetzen. Jede Familie hat ihre eigene Vorstellung, mit Erziehung umzugehen. Aus dem kulturellen Kontext ist es sehr unterschiedlich, wie bereit und/oder wie fähig die Eltern sind, die eigene Geschichte zu reflektieren. Gegebenenfalls umzudenken und neue Wege zuzulassen, erfordert u.a. Einsicht, Mut und Geduld. Dabei unterstützen die Mitarbeiterinnen die Familien und fördern den lebendigen Austausch untereinander. Im Miniclub werden verschiedene Erziehungsmethoden und Erziehungsstile gelebt und profitieren mitunter voneinander. Das Wohl des Kindes hat für die Mitarbeiterinnen oberste Priorität.

5. Rollenverständnis als Eltern

Zu einem klaren Rollenverständnis als Eltern gehört ein verantwortungsvoller, respektvoller und reflektierter Umgang mit ihren Kindern. Im Hinblick darauf, dass viele Kinder Defizite im sprachlichen, sozialen oder feinmotorischen Bereich haben, ist es unsere Aufgabe, die Eltern in ihrer Rolle zu stärken.

Unsere Angebote werden fast ausschließlich von den Müttern wahrgenommen, da die Kinder in den ersten Lebensjahren vorwiegend von den Müttern betreut und versorgt werden. Die Rolle der Frau, die der Mutter und die Identifikationen damit, sind im Miniclub mit die wichtigsten Themen. Das System Familie als Ganzes zu betrachten, ist die Basis unserer Arbeit, obgleich nur wenige Väter den Miniclub besuchen.

► **Förderung von Kontakt und Austausch**

Der Miniclub lädt Eltern und ihre Kinder in seine Räume ein, damit sie andere Eltern und Kinder treffen und mit ihnen zusammen ein paar Stunden verbringen können. In einer Zeit, in der auf familiäre und verwandtschaftliche Beziehungen immer weniger zurückgegriffen werden kann, brauchen Menschen Gelegenheiten, um andere Menschen kennen zu lernen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Insbesondere junge Mütter, die neu nach Glinde gezogen sind, haben oftmals keinerlei soziale Kontakte vor Ort.

Die obigen Ausführungen machen deutlich, dass es die Aufgabe der Mitarbeiterinnen im Miniclub ist, in diesen Zeiten, mit den Müttern (und Vätern) in informellem Rahmen ins Gespräch zu kommen und dabei Kenntnisse über die Lebenssituation der Familie, sowie mögliche Problem- oder Bedarfslagen zu erfahren und angemessen darauf zu reagieren. Die Aufsichtspflicht obliegt den Eltern.

Die sorgsam aufgebaute vertrauensvolle Beziehung zwischen den Mitarbeiterinnen und Eltern ermöglicht es, den betreffenden Familien adäquate Unterstützung anzubieten.

► **Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund**

Angesichts der Schwierigkeiten von Kindern mit Migrationshintergrund im deutschen Bildungssystem, kommt der Förderung dieser Familien eine besondere Bedeutung zu.

Aufgrund seiner Lage (im Erdgeschoss eines Hochhauses, in dem viele Familien mit Migrationshintergrund leben) ist es für diese Mütter leichter, den Miniclub aufzusuchen. Die Mitarbeiterinnen des Miniclubs unterstützen den Austausch und das Gespräch zwischen den Kulturen.

Mit dem Hausaufgabenprojekt unterstützt der Miniclub 2x wöchentlich direkt Grundschul Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, um ihnen einen guten Start im deutschen Bildungssystem zu ermöglichen. Ehrenamtliche Mitarbeitende unterstützen die Kinder, wo es den Eltern aufgrund mangelnder Bildung oder Sprachkompetenz nicht möglich ist.

Das Projekt wird fachlich seitens der Mitarbeiterinnen begleitet, um ein kompetentes Team von Ehrenamtlichen zu gewährleisten, welches sich den erzieherischen Herausforderungen gewachsen fühlt.

3. Qualitätsstandards

Der Miniclub ist eine zentrale Schaltstelle für die frühe Förderung und ein familienbezogener Treffpunkt in Glinde. Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen beraten, informieren, koordinieren, planen und führen die Angebote zum großen Teil selbst durch. Für diese zentrale Aufgabe sind bestimmte Qualitätsstandards unerlässlich:

Hauptamtliches Personal

Die Qualifizierung des Personals ist von entscheidender Bedeutung. Hierzu gehören:

- Entwicklungspsychologische Erkenntnisse
- Reflexionsfähigkeit
- Beratungskompetenz in Erziehungs- und Familienfragen
- Netzwerkarbeit und Kooperationsfähigkeit
- Interkulturelle Kompetenzen mit den sich verändernden Anforderungen z. B. Flüchtlingsarbeit
- Fähigkeit, Problemlagen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren
- Kommunikationsfähigkeit
- Kompetenzstärkende Begleitung Einzelner
- Erfahrung mit dem situativen Ansatz in der Gruppenarbeit

Finanzielle Ausstattung

Der Miniclub verfügt über ein Budget für Sachausgaben in Höhe von jährlich 4.500,00 €, der durch einen städtischen Zuschuss abgedeckt wird. Der gesamte finanzielle Rahmen pro Jahr liegt bei ca. 20.000,00 €. Die Angebote und Ausstattung des Miniclubs sind daher nur durch Drittmittel, wie Spenden, Teilnehmerentgelte, Eigenmittel der Sönke-Nissen-Park Stiftung sowie Projektförderungen möglich.

Räume

Für die Arbeit bedarf es angemessener Räume, die atmosphärisch einladend und gemütlich wirken. Der Miniclub verfügt über drei ineinander übergehende, unterschiedlich große Räume. Im ersten Raum befindet sich der Empfangsbereich, die offene Küche und der Bürobereich. Des Weiteren gibt es eine Beratungsecke und einen Kinderkreativtisch.

Im mittleren Raum steht ein langer Gruppen- und Esstisch und für die Kinder eine Puppenecke und ein Bällehaus. Der hinterste Raum wird als Bewegungsraum mit verschiedenen funktionalen Spielecken genutzt. Die Musik- und PEKiP-Kurse finden dort statt. 2014 und 2015 wurden viele Ideen entwickelt und umgesetzt, so z.B. Wand- und Türbilder, Trennwände, die Neugestaltung des Büros und die Renovierung der Toilettenräume. Die Außenwirkung des Hochhauses schreckt manche Eltern ab, den Miniclub zu besuchen. Die Mitarbeiterinnen überzeugen durch attraktive Angebote und durch ein multifunktionales Raumkonzept. Es ist wichtig, dass der Miniclub weiter bekannt gemacht wird in Glinde und dass die Familien von der Einrichtung erzählen. Durch die sehr zentrale Lage, können viele Familien die Einrichtung fußläufig erreichen.

Qualitätssicherung

Es werden verschiedene Methoden eingesetzt. Eine regelmäßige Evaluation der laufenden Gruppen und Kurse ermöglicht eine bedarfsgerechte Anpassung des Angebots.

Darüber hinaus findet eine intensive Reflexion der Arbeit durch die enge Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen der Sönke-Nissen-Park Stiftung statt. Der Austausch und die Reflexion mit Kolleginnen und Kollegen geschieht über die verschiedenen Netzwerktreffen. Die Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, die der Arbeit und der Kompetenzstärkung des Teams dienen.

4. Das Programm

Das Programm des Miniclubs besteht aus regelmäßigen Angeboten, die dem jeweils aktuellen Flyer zu entnehmen sind. Außerdem finden einzelne Veranstaltungen statt.

Die Besucher/innen können zusammen mit ihren Kindern an den offenen Treffen teilnehmen oder sich einer festen Gruppe anschließen. Mütter mit Migrationshintergrund haben in allen Gruppen darüber hinaus die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu erlernen oder zu festigen. Einmal im Jahr feiert das Team des Miniclubs zusammen mit Kindern und Eltern ein großes Familienfest. Geplant wird regelmäßig eine Gruppenreise.

Die Teilnahmekosten an den Gruppen und Kursen sind sehr unterschiedlich: Während die Teilnahme an den offenen Treffs, Veranstaltungen und an den Festen meistens kostenlos sind, müssen für die festen Gruppen und die Kurse unterschiedlich hohe Teilnahmebeiträge gezahlt werden. In sozialen Härtefällen können die Beiträge gesenkt oder erlassen werden.

Das Programm des Miniclubs wird ständig den festgestellten Bedarfen angepasst.

5. Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen

Die Angebote für Eltern und Kinder im Miniclub sind ein Baustein der Gemeinwesenarbeit.

Eine konkrete Zusammenarbeit besteht mit der Frühförderung der Lebenshilfe, der Grundschule Tannenweg im Rahmen des Hausaufgabenprojektes, der Schreiambulanz Stormarn sowie der Familienhebamme. Viele Eltern und Kinder im Miniclub haben auch zu diesen Einrichtungen Kontakt. Ein Ausbau der Vernetzung und Kooperation zum ASD/Jugendamt wird angestrebt. Der Miniclub wird künftig außerdem am Familienzentrum Glinde-Oststeinbek beteiligt sein.

Regelmäßig nehmen eine oder beiden Mitarbeiterinnen an den Gliner Netzwerken teil:

- Sozialpädagogisches Netzwerk (Kitas, Schulen, Kinderhaus, Stadtjugendpflege, Frühförderung, Familienhebamme u.a.)
- Dienstbesprechungen mit der Sönke-Nissen-Park Stiftung
- Infotreff (Treffpunkt verschiedenen sozialer Institutionen in Glinde und Umgebung)

6. Zusammenfassung

Der Miniclub stellt im Rahmen der Gemeinwesenarbeit in Glinde den Baustein "Frühe Förderung" dar und fügt sich damit in die zu entwickelnde „Bildungslandschaft Glinde“ ein.

- Die Mitarbeiterinnen sehen ihre Aufgabe darin, für die Familien ein vielfältiges Angebot zu schaffen und den Eltern unterstützend und wenn nötig, beratend zur Seite zu stehen, damit sie ihrer Erziehungsaufgabe zum Wohle ihres Kindes nachkommen.
- Sie informieren sich über die Lebenssituationen der Familien und leiten daraus eventuelle Bedarfe ab, die das Angebot des Miniclubs mitbestimmen. Damit wird ein Ort geschaffen, an dem Eltern in ihrer Rolle gestärkt und Kinder in ihrer Entwicklung gefördert werden.
- Die Mitarbeiterinnen arbeiten weiter daran, die bereits entstandenen Kontakte zu den Familien und Einrichtungen weiter zu pflegen, miteinander als Team im Austausch zu bleiben und weiter das Konzept der Einrichtung zu gestalten.

Oktober 2015

Anja Schüler und Martina Kurr – Miniclub Glinde

Silke Löbbers und Katrin Ackermann – Sönke-Nissen-Park Stiftung